

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragald, den 5. September 1910.

*** Sedanfeier.** Die Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 40 Jahren, an den kühnen, heldenmütigen Fall von Sedan, an die Niederwerfung des Kaisers Napoleon III. und an den beispiellosen Sieg der deutschen Waffen wurde gestern in unserer Stadt feierlich begangen. Man schätzte sich glücklich in die Zeit, da von dem überaus großen Mehrzahl der Deutschen das Sedanfest mit hoher Begeisterung überall öffentlich gefeiert und der Jugend die Heldentaten der Väter vorgeführt wurden, da die Friedenszeit mit dem glücklichen Ausgang der deutschen Besatzung durchzog und da Deutschland wie ein Mann geeinigt stand, und von einem hohen Nationalgefühl befeuert war. Die Zeiten haben sich geändert, die hohe Begeisterung ist verfliegen, Unzufriedenheit herrscht in den meisten gesellschaftlichen Klassen und Millionen von Deutschen sehen großartig bei Seite und möchten ja eher in lieber den Kolben des Deutschen Reiches zerhacken. Ein wohlmeinendes Gefühl überkommt daher jeden deutschen Patrioten, wenn er sieht, wie in nationaler Erinnerung die mächtige Begeisterung wie früher in vielen Deutschen auflodert, wenn es gilt, die tapferen Taten der Väter zu ehren, und die große Zeit sich ins Gedächtnis zurückzurufen. In wahrhaft erhebender Weise wurde durch die Karezung des Komitès zur Abhaltung nationaler Feste die Ehre der Väter unter Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft gefeiert. Zum Festgottesdienst in der evang. Stadtkirche hatte sich der Militär- und Veteranenverein in feierlichem Zug mit der Fahne eingefunden und Dekan Pillebecker geleitete in Verbindung mit dem Evangelium des nationalen Gedankens. In Worten der Väter fand im Saalhaus zur Traube ein Festessen statt, an dem sich außer den Veteranen auch Mitglieder des Militärvereins und sonstige Gäste beteiligten. Vorstand Beerkecher gab seinen Feiern über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck und brachte den Anknüpfungspunkt. Stadtschultheiß Wrobbel gab zu erkennen, daß die Stadtverwaltung gerne die Grundsteinlegung der Feier übernommen habe und wünschte den Veteranen, daß sie noch lange Jahre in Gesundheit verleben möchten und auch die 60. Jahrestage des Sedanfestes mitfeiern könnten. Nachmittags 4 Uhr fand die eigentliche Feier in der feierlich geschmückten Seminarschule statt; Generalmajor v. Boffert, welcher zur Zeit hier weilte, beehrte die Feier mit seiner Anwesenheit. Stadtschultheiß Wrobbel begrüßte die Festversammlung und wies mit markigen Worten darauf hin, daß wir das Andenken des Ruhmestages nicht feierten, um die Befestigten zu bewahren, sondern zum Dank an unsere großen Schlachtenhelden, an Fürsten und Soldaten, an die Veteranen. So wie vor 40 Jahren die Siegeskämpfe Begeisterung entzündeten, so soll diese heute noch nachhallen. Deutschland sei durch die Siege ein Faktor geworden in der Welt, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft haben ungeheuren Aufschwung genommen und Deutschland sei in sozialer Beziehung vorbildlich für alle Kulturstaaten geworden. Gegenüber dem dennoch großem zur Seite Stehenden, und der sich zeigenden Parteipolitik mühten die Nationalgefühnten um so fester zusammenzuhalten und wenn notwendig, müßte der Fähr sein Volk zur Schlacht rufen. Wenn dieser Ruf erfolge, hätten wir alle zusammen, da das Volk Vertrauen habe zu Kaiser und König. In das Königreich komme die Versammlung freudig ein. Die Königshymne wurde gesungen. Generalmajor v. Boffert gab seinen Feiern Ausdruck über die schöne Feier und forderte auf die Veteranen. Veteranenvereinsleiter a. D. Drümmlinger dankte für die ehrenden Worte des Herrn Generalmajors und forderte die Veteranen auf zu einem Hoch auf die junge Armee und ihre Führer. Großes Interesse erregte der Vortrag: „Betrachtungen über die Schlacht bei Sedan, besonders über den Anteil der Württemberger“ an der Hand einer Karte des Schlachtfeldes. Den Zuhörern wurden die drei Stadien der Schlacht, die nicht auf den

6., sondern auf den 7. Aug. geplant war, vorgeführt und der Aufmarsch und die Stellung der Truppen genau erklärt. Der erste Teil der Schlacht, der für die Deutschen ungünstig war, dauerte bis 1 Uhr; nach Ankunft des Kronprinzen trat die Schlacht in die zweite Periode mit gutem Erfolg ein und der dritte Akt der Schlacht von 4 1/2 Uhr an endigte mit der Erklärung von Cassanien u. Felschweiler. Die Württemberger machten den Angriff auf Cassanien mit und verfolgten den fliehenden Feind nach Reichshausen, wobei ihnen große Beute zufiel. In postender Schilderung wurden die Angriffe der Bayern unter General Hartmann, der Preußen unter General Kopsch, General Dose, General Schachmeyer, der Württemberger unter General von Grawert, die Hinwendung der Brigade Nibel, der Kaiserlichen Division Bonnewald und der gewaltige Kampf um Felschweiler vorgeführt und der Zuhörer sah sich versetzt mitten in das tobende Kampfgeräusch der beiden Gegner. Nach dem allgemeinen Gesang „Es brauch ein Marsch“ und „Ich hat' einen Kameraden“, hielt Kamerad Kopschmiedel einen begeisterten mit politischen Streiflichtern durchwachten Rede, in welcher er unsere Kaiser als leuchtenden Vorbild und unser schlagfertigen Degen gebacht. In das Hoch auf Kaiser und Herr fiel die Festversammlung begeistert ein. Man sang „Deutschland, Deutschland über Alles“. Es wurde ein Telegramm des Reichstagsmannes Bredttag's, Schallie verlesen, worin er den Veteranen herzlich gratulierte und dem Fest einen guten Verlauf wünscht. Veteranenvereinsleiter Drümmlinger erzählte seine Erlebnisse am 30. Nov. 1870. In antwortlicher frischer Weise wachte er die einzelnen Kampfepisoden in postender Weise zu schildern, so daß man ihm mit stoischem Aufmerksamkeit folgen mußte. Aus seinen Schilderungen konnte man die bewundernswürdigen Leistungen der Württemberger bei Champligny und Wülfer ganz erkennen. Großer Beifall erntete der brave Veteran, Chinaländler Schreiner Niemy's aus dem Kammungsbock Gedicht „Zum 30. November 1870“ von Weidbricht vor, mit welchem die Gedächtnisse des vorher Gedichtes vertieft wurden. Der „Sieberkrieg“ entflammte die Begeisterung der Versammlung durch wirksamen Vortrag patriotischer Lieder und auch die Stadtmusik erklang durch ihre schönen Töne. Vorstand Beerkecher dankte zum Schluß der erhabenen Feier allen Mitwirkenden und Anwesenden. Und wir schließen mit dem Wortes Emanuel Geibel, die dem Wendepunkt in Deutschlands Geschick treffend kennzeichnen:

Man laßt die Glocken von Turm zu Turm
Durchs Land frohlocken im Jubelstern
Des Flammenscheitels Schmelz an,
Der Herr hat Großes an uns getan,
Glor' sei Gott in der Höhe!

Wittensdorf. Eine ansehnliche Schaar etlicher Wittensdorfer, teilweise aus jungeligen Schwarzwaldbauern, war zum gestrigen Bezirksmusikfest in der hiesigen Stadtkirche versammelt, um von den Festrednern die Berichte über den Fortgang der Heidenweissen, namentlich der Württemberger zu vernehmen. Anher den beiden ev. Stadtpfarrern und Wittensdorfer Orgel von hier, die hehrerwürdigen Worte an die Zuhörer richteten, traten noch auf die Wittensdorfer Friß aus Jalen und Kottmann von der Gedächtnisse (Kritik). Ersterer legte seinen Ausführungen das Schriftwort Genesis 30, 3 zu Grunde: „Die Zeit der Heiden kommt“. Viele Augenblicke wurden darauf hin, daß die Heidenzeit die erste Stunde geschlagen hat. Wohl sind Erde und Baker noch im Schwung, Elend und Unvollkommenheit in heidnischen Vätern noch an der Tagesordnung, wohl leben 1000 Millionen Menschen noch im trostlosen Heidentum dahin; aber der gottgegebene Baum des Christentums trägt seine Früchte, das Christentum geht vorwärts. Vor 100 Jahren war jeder 6. Mensch ein Christ, heute ist jeder dritte. Die Bibel ist nun in 424 Sprachen übersetzt. Der Redner gab interessante Schilderungen von der Arbeit unter den Heiden, ihren religiösen Vorstellungen, von ihren 3 Hauptgöttern, von den Opfern, aber auch Beispiele von Bekehrungen und kindlichem Bekenntnis.

Aus meinem Feldpredigerleben 1870—1871.

Von + Heinrich Köhler.

(Fortsetzung)

3. Sept. Douchery-Champignenil. In Eilmärschen auf Paris! Diese Nachricht empfing uns am Morgen. Durch einen kühnen, heldenmütigen Akt von Herrentellen aller Farben und Waffen gelangte ich glücklich aus Douchery hinaus. Den ganzen Tag regnet, schnell es auch mitunter. Und schauert, denn es ist ein Wetter, bei dem man sich keinen Hund hinansagt. Als wir wieder durch Flic kamen, machten uns die Bewohner mit recht betrübten Blicken. Champignenil ist ein kleines, hochgelegenes, alles Aufsehen nach recht armes Weidenweck. Die Bauernhäuser sind kleinlich, — und doch: wenn man von dem Quarzweites brauchen herabkommt, erscheint einem so ein Wohnraum wie ein Paradies. Mit wahrer Güte, mit lächelndem Blicken sah ich dem im schwarzen Kamin stehenden Feuer zu, das meine durchdrachten Kleider trocken mußte. Feuchte, nasse Kinderchen kauften um den Fremden herum, ihn mit kühnen Blicken betrachtend. Ich gab ihnen Chocolate, — nun das Bergsteigen! Sie hatten gefürchtet, der „Bräutigam“ werde ihnen gleich den Kopf einschlagen und sich ungenügend überrascht, daß er freundlich mit ihnen plaudert und ihnen Chocolate spendet. Im Haus gab es auch Lute; es scheint Bildung vorhanden zu sein. Der Bauer, ein kräftiger Mann, spricht sehr geschickt über die Vögel und ist sehr freundlich. Das Zimmer ist tapeziert. Eine riesige Ede-

holende und ein toller Schrank erinnern mich an den Schwarzwald. Ich wüßte es bejahend, gemüthlich an. Ich, da vergesse ich auf Augenblicke den schrecklichen Krieg mit seinem unheimlichen Eigenleben. — Wie schön ich mich oft nach ein wenig Ruhe in einem Dörflein. Aber wenn man so ein Bild der Verheerung, des Elends und der Not hat, wie vorgelesen auf Sedan blutgetränkten Flüssen, und in den rauhhaftig angelegten Bagarissen, — da vergeht die Sehnsucht nach Ruhe. Das wilde Weh, das kein Anblick der entsetzlichen Wundenheil das Herz durchdringt, wie ich in erschöpfender Arbeit Luft mache. Wenn sie lustig klingen und der Morgen hell andrückt, dann jagt es einen wieder aufs Pferd, man fährt frohlich weiter, man fragt nicht nach der Erklärung, denkt nicht an jallöse Bismarck, — alles verliert man sich weg und das Gefühl der Gefahr schwindet, je näher man ihr kommt. Ja als ich den Sturm auf die uns gegenüberliegende Höhe bei Sedan mitansah da trieb es mich fast widerwärtig, das Gewehr in die Hand zu nehmen und mitzukämpfen. — Das Verhältnis zu den „deutschen Brüdern“ gekollert sich immer weiter. Rechtlich ist ein hundertjähriger Schwab mit dem Besonnenen einen Bauerndiener aus dem Wogen. Der Preuße war zwar über die Frechheit ganz karr, — dann laßte er sich mit. Das Schicksal der Norddeutschen ist „Die Nacht am Rhein.“ Sie fragen es weiß, wenn wir mit ihnen zusammen treffen. Man erkundt gegenseitig an, was man leistet. Wenn wir nicht zur Schlacht kamen, weil am 1. Septbr. die Franzosen nicht mehr auf unserer Seite ausbrachen, so

Wittensdorfer Wittensdorfer, der zuvor im Besonderen einen Kindermusikfest gehalten hatte, führte den Wittensdorfer den Glanz und den Glanz des Heidentums, wie ich dies einst in den Bändern Klant und Dahome seigte, vor Augen, wo nach dem Ausbruch eines schwarzen Königs, ein Menschenleben weniger galt als ein Huhn; hier haben die europäischen Kriegerungen im Verein mit der Wittensdorfer eine große Umwandlung der Verhältnisse zu Stande gebracht. Des Redners Ausführungen ließen erkennen, wie wichtig es die Reges nehmen, wenn sie einmal vom Wort und Werk Gottes erfüllt sind. — Dem Bericht über die Wittensdorfer im verflochtenen Rechnungsjahr ist zu entnehmen, daß das Interesse an der Wittensdorfer nicht ab-, sondern eher zugenommen hat. An Kirchenopfern und Sammlungen gingen im Bezirk Ragald ein 4671 M.; die sogenannte Halb-berufskasse ergab die Summe von 4790 M., hierzu kommen noch die Beiträge der Frauen-, Eltern- und Siedlervereine.

p Rottensdorf, 3. Sept. Ein Teil der Hopfenproduzenten wird am Montag mit der Hopfenrate begonnen. Die allgemeine Ernte wird erst am nächsten Mittwoch begonnen. Der Stand des Hopfens ist vorzüglich.

Horb, 3. Sept. Die ohne königliche oder korporative Beihilfe eingerichtete Kraftwagenverbindung zwischen Horb und Reilingen hat sich seit ihrem Bestehen, dem 1. April d. J., gut rentiert, so daß namentlich die Postbeförderung übertrugen und ein eigener, eleganter Dampfwagen und ein Reservewagen angeschafft wurden.

r Klosterreichenbach O.L. Freudenstadt, 3. Septbr. Gestern abend wurden durch ein Schadenfeuer die drei Wägenhäuser der Gebr. Reiff, des Bauers Rothsch und des Albert Kallsch samt Schuppen ein Raub der Flammen. Das Feuer brach in einem mit Stroh angefüllten Schuppen, wohl infolge Brandstiftung aus. Erst als auch die Wägenhäuser Feuergriffe zur Hilfe erschienen war, konnte dem Weitergreifen des Feuers Einhalt getan werden. 6 Familien sind obdachlos. Das Vieh konnte mit Ausnahme des Geheges gerettet werden. Die Feuerschaden ist größtenteils versichert.

Kanmann zur Kaiserrede.

Stillingen, 2. Sept. Gekühnt sprach im Kaiserlichen Festsaal vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft H. J. Friedrich Kanmann über die Kaiserrede Kaiserrede. Die Rede gliederte in den Sätzen:

„Ein Volk von 63 Millionen ist etwas, was nicht von einer Stelle registriert werden kann. Ein solches Volk will seinen Kaiser zu sehen, wenn der Kaiser die Volkrechte achtet.“ Redner fuhr dann fort:

Wenn bei uns der Kaiser und König von Preußen die Rede gehalten hat, der er sich in Marburg eine willkürliche Erklärung aussprechen für gut befinden hat, dann hat er geendet, als ob es möglich wäre, auch nach dem Tode des Kaisers oder Friedrich Wilhelm IV. wieder einzurichten. Das geht nicht. Und der das gesagt hat, weiß im Grunde selbst, daß es nicht geht. Er hat ja im November 1908 gesehen, daß er sich um die Tagesmeinung hinreichend kümmert. Und beim Den des Mittelstandes laßte er sich nicht recht abholen denken. Es kann nicht richtig sein, in dem Sinne zu reden, wie es der Kaiser getan, weil dies die bürgerlichen Gesühle verletzen muß. In Süddeutschland brühte keine Spannung zwischen den Fürsten und dem Volk, selbst nicht bei den Sozialdemokraten, wie sie durch ihre Besuche in Friedrichshafen und im Reichshausen Schloß gezeigt haben. Die Fürsten sind geschäftliche Erscheinungen, wir arbeiten mit ihnen gemeinsam und es mit uns und so ergebe sich ein Gewebe, das ganz einwandfrei ist. Was der Kaiser in der Provinz bewirkt, das läßt man auch im Norden haben. Aber solche Reden dürfen dann nicht gehalten werden. Sie führen auch alle Ziele in englischer Richtung. Die zweite Rede glättet die Sach: etwas, indem das Volksgesundheit als religiöser Ausdruck bezeichnet wird; aber wenn ein Fürst, der über eine Macht verfügt, wie sie noch nicht in einer

was es weder unsere, noch Kollies Sch. Id. Die Wittensdorfer den Handelstour nach Sedan waren auch Heidentaten.

Comtag, 4. Sept. Champignenil-Sarronne. Zu Ehren meines Schwurkisses bin ich heute 13 Stunden zu Pferde gefahren. Es war ein tüchtiger Marsch. Das Quartier war schlecht. Dafür kamen von Dattel Wilhelm und einer Frau Winter aus Badenung prächtige Zigarren. Die kamen eben recht. Der 18jährige Witt machte, daß ich auf dem trefflichen Stroh herrlich schlief.

5. Sept. Marsch nach St. Saup. Früh amersicht. In Reithal sollte die Division so: S. M. d. m. Ad-ig Bismarck besitzten. Mit englischer Behillichkeit wurde tangiert, geschickt und geschick, auch ich nahm meinen Hund hruan, um auch Holz und ruhig dem König ins Gesicht schauen zu können, — aber als wir in das idene, freundlich gelegene Reithal hinculommen war kein König und kein Reithal da. Bei guter Zeit kam ich wie immer mit Kollege catholikus ins Querlier zum kath. Ordfahrer, einem bedächtigen Mann. (Fortf. folgt.)

Die Gefangennahme Napoleons.*

Am 2. September 1810 fuhr ich von Besançon nach Sedan in der Richtung, diese Festung sei bereits übergeben; dies war jedoch nicht der Fall, die Kapitulation erfolgte

* Ein Kapitel aus dem eben (bei H. Hoffmann u. Co., Berlin) erschienenen Buch von Herrn. Salinger, dem bekannten Komiker, der den Krieg 1870/71 bei der Feldpost als Berichterstatter im Großen Hauptquartier mitmachte und dessen Berichte an das „Berliner Fremdenblatt“ das vorliegende Buch bilden.



Hoggen-Melzen Bohnen Einf-
Mägen Erbsen

Situationspreise
1 Pfund Butter 1.20 M., 2 Eier 10 J.
r Stuttgart, 3. Sept. Dem Silberfrankmarkt waren etwa 900 Stück zugeführt. Preis 16-18 M. per Hundert Stück.
Bei der Zentralermittlungsstelle für Ostwertung in Stuttgart, Schlingstraße 15, Telefon 7184, sind eingegangen: Kr. gebote: Große Mengen Früh- Herbst- und Winterapfel in den besten Qualitäten; K. Alexander, C. Oswald, C. Spangheller, Winter, Goldparmäne, Solfero, Baumann, Landberger, Gold- und Braune Renetten; frühe und späte Tafelbirnen in großen und kleinen Sorten von zahlreichen Bäumen, in Preisbirnen, Winterbirnen, Heilmilchbirnen, Zwetschen, Hagebutten und Tomaten, ferner bedeutende Mengen Kirschen, hauptsächlich aus dem Oberland u. den Oberämbtern Württemberg, Odenwälder, Waldungen u. Württemberg. Das Tafelobst ist vorzüglich ausgebildet und wird von den meisten Händlern vorzugsweise abgesetzt. (Württ. Einheitsordnung gest. gest. Stempel Württ. Tafelobst u. Obstsorten, D. R. G. Nr. 132928) Nachfragen: in allen Abarten von Fruchtbehandlungen, Obstgroßhandlungen Konservenzfabriken Kantinenverwaltungen, Kaffeehäusern, Kaminöfen, Sanatorien und Privaten von zahlreichen Bäumen. Bedeutende Nachfragen aus dem Rheinisch-Westfälischen

Industriegebiet und Norddeutschland. Nach höchsten Tafelpreisen und Zwetschen hatte Nachfrage. Kirschen von Käufern und Händlern, Kundent über Marktfrage, Preise, Verpackung und Materialien jederzeit lieferbar. Kein direkter Ka- und Verkauf! D. H. Preis auf dem Stuttgarter Obstmarkt am 3. September: Preisbirnen 32-35 M., Winterbirnen 35-38 M., Tafelbirnen 35-40 M., Heilmilchbirnen 12-16 M., Herbst- 8-13 M., Winter- 8-28 M., Zwetschen 12-16 M., Hagebutten 12 M., Brombeeren 30 M., Weintrauben 30 M., Tomaten 8-10 M. alles per 50 Kgr. Zufuhr sehr stark, Verkauf lebhaft.
r Stuttgart, 3. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Kaffee 8-12 J., Hirsen 8-25 J., Zwetschen 12 bis 16 J., Obst 25-40 J., Preisbirnen 28-30 J., Himbeeren 25 J. per Pfund. Kleine Ginstergärten kosteten 40-45 J. per 100 Stück, Bohnen 12-14 J., Kartoffeln 5-6 J., Zwiebel 8 J. per Pfund.

Kufek
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Kindernahrung -Krankenkost

Kudwärtige Todesfälle.
Marie Eich, 80 J., 23 J. Robert; Johannes Weidner 68 J., Neuenbürg.

— Tungenleidenden —
teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einzahlung des Postes) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (Husten, Auswurf, Narkose, Abmagerung usw.) befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Tungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war. Anna Walter, Roda (Sachsen-Altenburg) Oerom Nr. 1.

Witterungsvorhersage: Dienstag, den 6. Sept. Regen, Wind, Aufhören d. Regenfalls, nach 12 Uhr.
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Carl Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. u.

Oberschwandorf, 5. Sept. 1910
Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren I. Gatte, Vater und Schwager
Christian Schumacher, Schultheiss,
gestern abend 1/8 Uhr im Alter von 62 Jahren nach langer schwerer Krankheit zu sich zu ruhen.
Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Wittwe:
Henrike, geb. Ehret,
mit ihren 4 Kindern.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Geld-Gesuch.
Auf 4000 M. samt 1200 M. auf II. Sicherheit sofort anzunehmen.
Bis 7 fest die G. v. B.

Tüchtige Maurer u. Tagelöhner
finden sofort Beschäftigung bei
Bauwerkmeister Alber, Calw.

Zuche im Aufzuge:
Geschäfte u. Häuser, Villen u. Liegenschaften jeder Art. Umsee. Offerte bitte an die Firma Eckhardt & Homuth 38/39 II in Freiburg. H 4186 Z

Fussbodenriemen, speziell Linoleum- unterlagsriemen System „Olio“
und Getäfer aus Pitch- und Red-Pine, sowie schwedischem Tannenholz in verschiedener Länge und Stärke.
Ausführung von Ia. Terrasse-, Teppich-, Estrich-, Steinholz-Lederfußböden und Wandverkleidungen unter billigster Berechnung empfiehlt
G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft
Altensteig, Telephon Nr. 9.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen
Extraktform (essenzialisch geschützte)
ein natürlicher Fruchtextrakt, die Bestandteile des Apfels und Zitrus enthalten, liefern ein vorzügliches, wohlgeschmacktes u. kaltes Getränk, das sich in Familien einbürgert hat.
Echter Extrakt für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. Niederlagen durch Verkaufsstellen mit entsprechenden Bild erkennen. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader Feuerbach-Stuttgart

Favorit-Moden-Album
Herbst u. Winter 1910/11
— Preis 60 J. —
Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchdr.

Ein Sprung in's Ungewisse
ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmöl und Palmolein werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche beühen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem Marken nicht geboten wird.

Frankfurter Kursbericht vom 3. Sept.
Mitgeteilt durch
Bank-Remonten Ferd. Carl Weil & Co. Kommandite
des Stahl- & Federer A. G. Stuttgart.
Kreditbank und Württ. Rotenb.-Stra.-Kont. in Stuttgart.
Telefon Nr. 78. Postfach-Nr. 2267.

4 % Württ. Staatsobligationen	101.05
4 % Württ. Staatsobligationen von 1903	91.50
4 % Württ. Staatsobligationen	92.40
4 % Württ. Staatsobligationen	92.—
4 % Bayerische Staatsobligationen	91.70
4 % Deutsche Reichsanleihe	92.50
4 % Deutsche Reichsanleihe	92.40
4 % Preussische Consols	92.05
4 % Preussische Consols	92.30
4 % Argentinische Anleihe	181.80
4 % Russische Goldanleihe	101.45
4 % Rumänien	109.05
4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. 1917er	101.—
4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. alte	92.50
4 % Kreditbank-Oblig. 1917er	101.—
4 % Rhein.-Westf. Koh.-Grub.-Kurs 1918	100.25
4 % Preuss. Pfandbrief-Bank 1918er	100.90
4 % Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1918er	101.—
4 % Schwarzb. Hypoth.-Pfandbr. 1918er	100.80
4 % alte	91.—
4 % Westf. Koh.-Grub.-Kurs-Pfandbr. 1918	100.75
4 % Westf. Koh.-Grub.-Kurs-Pfandbr. 1918	92.—
Deutsche Bank-Aktien	256.50
Deutsche Reichsbank-Aktien	181.70
Frankfurter Bank-Aktien	180.50
Bayern. Bank-Aktien	200.00
Commerzbank-Aktien	144.25
Deutsche Bank-Aktien	482.—
Reichsbank-Aktien	47.—

Kaufschreibungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Versandt isten wird mehrere Wochen vor Verlauf ohne jeden Abzug ein.
Die Übernahme der Depots und gewöhnlichen provokonditen Wechsel, Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste, Besorgung aller in das Bankgeschäft einschlagenden Geschäfte, Beförderung in unserem Panzerwagen unter Selbstkosten der Fahrer.

Gesucht per 1. Oktbr. fleißiges und ehrliches Mädchen im Alter von 18-22 Jahren, das schon gedient hat; Lohn 240 bis 260 Mk. jährlich.
Frau Prokurist Stikel Calw.

KESSLER SECT
7.
Wittellungendes Standesamts der Stadt Nagold:
Geburten: Gottlieb, Sohn des David Buchholt, Odenwälder, hier, den 30. August.
Taufschreibungen: Jakob Walter, Schneider hier, von Schopflied O. H. Freudenstadt und Pauline Katharina Rapp, Tochter des verst. Chr. Ludwig Rapp, Tuchmacher hier, den 3. Septbr.

Die neue Bauordnung für das Königreich Württemberg,
die schon Erlass geworden ist, ist in einer handlichen, solid in Stein gebundenen Ausgabe im Verlage von A. & S. Weil in Tübingen erschienen und kann durch die G. W. Zaiser'sche Buchdr. Nagold zu sofortiger Lieferung bezogen werden.
Preis 1 M 50 J.
Nicht nötig für: Baumeister, Bautechniker, Bauunternehmer, Bauunternehmer, Bauleiter, Bauleiter und Bauunternehmer, Bauleiter, Bauleiter und Bauleiter aller Berufe.